

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

5.11.1919 (No. 512)

Badische Presse

Wann-Briefe:
 Ausgabe A (ohne Illustr.) Westfalen: In Karlsruhe: Am Verlage und in den Buchhandlungen abends monatlich 1.20, frei ins Haus geliefert 1.25. — Durch die Post auswärts 1.50. — Ausgabe B (mit Illustr.) Westfalen: In Karlsruhe: Am Verlage und in den Buchhandlungen abends monatlich 1.20, frei ins Haus geliefert 1.25. — Durch die Post auswärts 1.50. — Einzelnummer 10 Pf.

Glacium und Berlin von
 Verb. Zöleranten
 Herausgeber: Albert Geras.
 Verantwortl. für adom. Teil: H. Reuter, für red. Teil: H. Reuter, für Verlags- u. Druck-Teil: H. Reuter, für den Anzeigenteil: H. Reuter, alle in Karlsruhe. Berliner Vertriebsstelle: Berlin W. 10.
 Anzeigen: Die Blatt. Anzeigensätze 35 Pf., auswärts 40 Pf. Die Reklamensätze 1.75 Pf., an 1. Stelle 2 Pf. Alle Preise 30 % Steuerungsauflage.
 Bei Abbestellungen täuschlicher Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtsverurteilten u. konkursverurteilten nicht gilt. Für Klavierschriften und Ton der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.
 Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.
 Beilage: „Volk und Heimat“, Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung. — Erscheint jeden Samstag. —

Das Spiel mit den verzinkten Karten.

Zur Psychologie der Aussagen v. Bethmann-Hollwegs vor dem Staatsgerichtshof
 Karlsruhe, 5. November.

E. R. Nach Bernstorff, dem deutschen Botschafter in Amerika während seiner Kanzlerschaft, ist nun auch Herr v. Bethmann-Hollweg vor dem improvisierten deutschen Staatsgerichtshof erschienen. Seine Aufgabe zum Abschluß gelangte Vernehmung hat vor allem neuerlich gezeigt, daß der Gerichtshof, der im Anfang nur sehr schwer die Form für seine Verhandlungen fand, jedenfalls so verfährt, daß ihm nicht einmal Clemenceau nachsagen könnte, er wüßte etwas unbelichtet zu lassen oder gar zu verdunkeln, was irgend für die Schuldigsprechung deutscher Machthaber von ebendiesem dem Unheil Europas zugeht. Niemand darf trotz allen schönen Reden Wilsons erwarten, daß die Entente das Eidos der Deutschen in diesem Fall nachahmen werde. Denn die Entente spricht sich aus eigener Machtvollkommenheit von vornherein aller Sünden frei, wie sie uns mit der gleichen Gerechtigkeit und Billigkeit mit aller Schuld am Weltkrieg und seinen Folgen belastet. Man kann sich bei den Verhandlungen des Gefühls nicht erwehren, daß wir — ohne es zu wollen — in diesen Tagen in Berlin dem Gerichtshof der Entente, die Kläger und Richter zugleich zu sein bei der Ohnmacht des übrigen Europa sich ruhig anmaßen darf, Vorarbeit und Vorjudiz leisten. Dieser Eindruck dürfte wohl auch bei dem ehemaligen Kanzler vorgeherrschet haben, als er zum Schluß seiner Vernehmung unter Bernstorff erklärte: „Wollen wir immer nur von eigenen Sünden und überfremdlichen Anomalien sprechen, wo wir einer völkerrrechtlichen Anomalie gegenübersehen wie der Völkerverletzung durch England, durch die unser Volk auf Generationen verurteilt ist?“ Dem muß allerdings wieder gegenübergehalten werden, daß, wenn man sich nun einmal zur Generalreinigung entschlossen hat, man die dunkle Geheimnisse der Diplomatie nicht lauber und licht machen kann, ohne allerhand Töpfe zu zerhacken.

Reinesfalls aber darf die Presse, wie das leider, trotz eines, zu Beginn der Verhandlungen vom Vorhaken ausgehenden Wunsches, schon vielfach geschieht, in das Gerichtsverfahren einzutreten, indem sie mit der alten, ungeliebten Parteilichkeit schon gleich nach den ersten Vernehmungen nach Belieben schuldig und freispricht, was immer ihr paßt. Dies dünkt uns für das Verfahren der Entente geradezu als eine Vorkühnheit. Und deshalb haben wir, obwohl die Aussagen Bernstorffs von unserm Standpunkt zu Unrecht, Vaterlandspartei, Friedenspartei geradezu die eines Kreuzgenossen darstellen, unser Urteil zurückgehalten. Erst müssen auch die Vertreter der Gegenpartei zu Wort gekommen, das Verfahren zu Ende geführt sein, wenn man zu einem gerechten Urteil gelangen soll.

Indessen treffen die Aussagen Bethmanns in einem sehr wichtigen Punkte zusammen mit denen, die früherer württembergischer Ministerpräsident Weizsäcker über die Friedensabotage der unentwegten U-Boots-Beimtrier und Chauvinisten in seinen im Novemberheft der „Deutschen Revue“ veröffentlichten Erinnerungen getan hat. Herr v. Bethmann-Hollweg hat, wie jeder, der ihn von früher her kannte und nun wieder, persönlich ganz anders als die Patentpartei vom Schlage Rowentlow das Unglück Deutschlands überbietet. Tiefe Lebensjahre haben sich in sein Antlitz eingegraben und das früher leicht ergraute Gesicht hat sich schneeweiß geworden. Auch seine persönlichen Feinde im alldeutschen Glashaus müßten wissen, wenn sie etwa sagen wollten, es gäbe auch nur einen Menschen unter ihnen, dem so das Schicksal alle Wundmale des Märtyrers sichtbar eingegraben hat.

Wir wollen Bethmann-Hollweg nicht entschuldigen. Das er schwach war gegen die Anodum-Politik in Uniform, sie rät nur den Krieg auch die Politik führen ließ, daß er an seiner verantwortlichen Stelle dem Hauptquartier der U-Boots-Regieure in Berlin und im Großen Hauptquartier zum Opiet fiel, das läßt sich nicht wegmachen. Man kann nicht einmal behaupten, daß er das vor dem Forum jetzt verurteilt hätte.

Aber es scheint, daß Herr v. Bethmann-Hollweg noch immer in einem verhängnisvollen Irrtum befangen. Er meint, das deutsche Volk habe schließlich selbst den grenzenlosen U-Boots-Krieg gemollt. Doch immer gilt jenem Teil, der seine politische Weisheit aus der Gärtnerei der „Deutschen Tageszeitung“ schöpft, jener Herr v. Reber als Leg als Propheet, der seinerzeit erklärt hat, er werde jauchzend den Krieg begrüßen, an dem uns Amerika den Krieg erklären werde. In jenen Tagen ist die irrende Meinung Bethmanns einen Schein von Nichts zu sein. Aber das ist ein Irrglaube.

Was es war es denn? Darüber gibt Herr von Weizsäcker einige neue, sprechende Einzelheiten, die jeder Politiker beachten muß. Auch er vertritt heutzutage die Meinung, daß weite Kreise des deutschen Volkes die Gefahr des Krieges mit Amerika verstanden, und daß es die Presse, die ebenso dachte, an Mahnungen und Parallelen nicht fehlen ließ. Er stellt fest, wie rücksichtslos die „Republik“ gegen Bethmann-Hollweg intrigierten, weil er uns nicht in die Falle locken sollte — die Kriegserklärung Amerikas einbrachte. Und dann berichtet er aus der kritischen Zeit (Frühling 1916).

Vom dem Chef der Hochseeflotte hörte ich damals die Ansicht, daß es ihm an Stelle des Reichszanzen nicht einfallen würde, für den rücksichtslosen Unterseebootskrieg zu stimmen. Hindenburg, der an Falkenhagens Stelle trat, schloß sich zunächst in der Unterseebootsfrage der Ansicht des Reichszanzen an. Immerhin gewann ich im August in Berlin den Eindruck, daß in der zivilen Reichsleitung zwar der Widerstand gegen den rücksichtslosen Unterseebootskrieg wie bisher, aber nur noch zur Zeit vorbesteht, und die Frage ventiliert wurde, ob die Anwendung dieses Kriegsmittels im nächsten Frühjahr sich empfehlen könnte. Es war die Zeit, in der die Ausichten auf den Friedensvermittler Wilson abermals eine konkrete Gestalt annahm. Es ist an sich begreiflich, daß der Reichszanzen den Standpunkt einnahm, seine Haltung würde — auch das dann drohenden Bruch mit Amerika — in dem Falle sich ändern, wenn die Oberste Seeresleitung erklärte, andererseits die Westfront nicht halten zu können.

Weizsäcker erzählt, wie man den Kaiser als englandfreundlich vermittelte und bei den südwestlichen Höfen und Regierungen gegen Amerika und Bethmann intrigierte.
 Am 17. Dezember 1916 deutete mir der Kaiser an, daß die Unterseebootsfrage wieder in die Luft gehoben werden sollte. Sofort redete ich den anwesenden Chef

des Marinelabineetts an und sagte, ich habe Sorge, es komme schließlich zum rücksichtslosen (uneingeschränkten) Unterseebootskrieg, ich habe aber vor dem Krieg mit Amerika eine abergläubische Sorge. Der Admiral antwortete: Zu dem Krieg kommt es nicht; es wird schon gemacht, den Krieg zu vermeiden. Auf meine Replik, ob dies möglich sei, erklärte er: Dafür garantiere ich. So war ich — es war dies falsch — einigermaßen beruhigt und ich beschränkte mich dem Reichszanzen gegenüber auf die leise Demonstration, ihm zum 1. Januar 1917 zu seinem im verflochtenen Jahr erworbenen vaterländischen Verdienst der Vermeidung des Bruchs mit Amerika Glück zu wünschen.

Als dann 1917 die Alldeutschen und Uebermilitaristen ihr Ziel erreichten, die Vermittlung Wilsons abgeworfen hatten (vergleiche Bernstorffs Auslage) da erklärte Weizsäcker dem württembergischen Ministerpräsidenten, „er habe im Kampfe gegen diesen Beschluß die schrecklichste Zeit seines Lebens durchgemacht, aber er gebe es nicht auf“. Nun mußte man noch eine gewisse Hoffnung auf einen guten Verlauf haben und mit Jenerzeit dem Schicksal entgegengehen. Der Kaiser habe sich entschieden. Ergriffen von dem Gebörten, wie von dem, was Helferich über seine persönliche Lage mitgeteilt, begehete ich mich sofort zu Graf Hertling, der von dieser Situation nichts weiß, aber seine Bedenken, wenn auch nicht so lebhaft wie ich, gleichfalls nicht verhehlt.

Am 16. Januar trat der Bundestagsauschuss für auswärtige Angelegenheiten zusammen. Der Reichszanzen legte zunächst die neue Lage auseinander. Zunächst bewährte Herr von Bethmann seine äußere Ruhe. Im Laufe der Verhandlung war auch bei ihm die innere Bewegung unentwahrbar, welche diese Zeit mit sich bringen mußte. Sein Nachgeben in der Unterseebootsfrage rechtfertigte er mit den nunmehr eingetretenen Umständen. Die ungeheure Uebermacht unserer Gegner an Geschützen und Material nötigte zum letzten Mittel. Der Zeitpunkt für den Unterseebootskrieg sei günstiger als je, namentlich günstiger als im vorigen Frühjahr — Vernehmung der Zahl der Unterseeboote, ihre bessere Verwendungsmöglichkeit, vor allem die schlechten Enten, auf die England angewiesen. Sicherheit, 600 000 Tonnen, statt bisher im Kreuzerrieg 400 000 Tonnen im Monat zu versenden, Abschreckung der neutralen Schifffahrt, kurz, die Garantie der Marine, noch im Laufe des Sommers den Frieden herbeizuführen. Der Reichszanzen teilte weiter mit, vor allem wegen der Ansicht der Obersten Seeresleitung über den Stand des Landkriegs habe der Kaiser sich auf Grund einer vor einigen Tagen stattgefundenen Beratung entschlossen, vom 1. Februar an, den uneingeschränkten Unterseebootskrieg zu befehlen. Der Reichszanzen war sich hierbei, wie er ausdrücklich hervorhob, bewußt, daß es sich um die Schicksalsfrage handele. Alles hänge davon ab, ob die Marine leiste, was sie versprochen.

Da fügte ich schließlich auch, wie die anderen Mitglieder des Ausschusses, Hertling, nur Weizsäcker bringt schwere Bedenken übergehend vor gegen „das Babanqueispiel“ und den Bruch mit Amerika. Er lege auf die öffentliche Meinung keinen Wert, weil das Volk die Dinge nicht übersehen könne. Und warum konnten wir die Wahrheit nicht sehen? Weil „die Gegenpropaganda“ sie geflissentlich verhehle.
 In diesem Punkte treffen sich die Enthüllungen Weizsäckers mit der Aussage Bethmanns. Wenn selbst Bethmann sich von dem Ueberbrachter des Marinelabineetts und seiner Mitarbeiter täuschen ließ und Weizsäcker mittelste, seine Erwartungen über die Erfolge des Unterseebootskriegs seien übertrieben, seine Überzucht in stetigem Steigen und damit seine Ueberzeugung, daß wir gar nicht anders hand in kommen, wie konnte da die Belagene und Betrogene Presse, die sich bis zum letzten Augenblick gegen den uneingeschränkten U-Boots-Krieg gewehrt hatte, noch mit Zweifeln kommen, nachdem er eingetreten war?

Kurze Zeit vor dem Zusammenbruch trommelte bekanntlich der allmächtige Chef der Abteilung III B. des Großen Generalstabs, Oberst Nicolai, in Leipzig die Presse und die städtische Regierung zusammen. Porträts, Anlagen gegen die Reichsmacher. Es steht ernst, aber gut. Ein Marineoffizier beweist, daß die Verletzungen nur um 1 1/2 Prozent nachgelassen haben. Kein Wunder. Der Feind hat schon so viele Schiffe verloren. Nicolai zieht an der Strippe: ein hoher Marine-Ingénieur beweist, es reiche aus. Man müsse nur Mut haben. Andre bemerken, wie wir „durchhalten“. Und Nicolai selber bemerkt es auch. „Wer zweifelt, ist des Landesverrates verdächtig. Einige Wochen später fällt der ganze Zahlen- und Tatsachen-Schwindel in den Dred. Hasardspiel? Na. Aber mit geklärten Karten. Und das deutsche Volk muß zahlen.
 So steht es mit der öffentlichen Meinung gegen Amerika aus. Die öffentliche Meinung, die man erst mit dem Schwindelmittel des Kriegesprekantes abnungslos ernährte — man vergewaltigte sie, als ihre Zweifel unbenquem wurden. Herr v. Weizsäcker hat klar gesehen. Warum sprach er nicht früher? — Und warum läuft der famose Herr Oberst Nicolai noch immer frei herum, der diese öffentliche Meinung machte? Wohl aus demselben Grund, aus dem Herr v. Rowentlow noch jeden Tag diejenigen beschimpfen darf, die schon 1917 gewarnt haben.

Die verantwortlichen Staatsmänner vor dem Untersuchungsausschuss

Die weitere Vernehmung Bethmann-Hollwegs.

D. Berlin, 4. Nov. (Privattele.). Das äußere Bild der Verhandlungen im Untersuchungs-ausschuss hat sich nicht verändert, nur der Raum für die Zuhörer ist nicht so überfüllt, wie am ersten Verhandlungstage. Zum ersten Mal sieht man Damen und Herren auf die bekannten Plätze der Sitzung. Ein „Hohrump“ bezeugt, daß die Feiersfeier der Sitzung eine erhöhte ist und das Hochgericht über Deutschlands Zusammenbruch ein Trichter.

Kurz vor 11 Uhr eröffnet der Vorsitzende Warmuth die Verhandlungen und verliest den Sachverhalt des Ex. Bromberg. Er erhebt alsdann den Zeugen von Bethmann-Hollweg jene Fragen zu beantworten, die in der letzten Sitzung gestellt, aber nicht beantwortet worden sind. Es sind 4 Punkte.

1. Wie weit hat der Rüsttrikt Briands die Affassung verzerrt, Wilsons Friedensangebot sei nicht ehrlich gemeint? 2. Hat der damalige amerikanische Botschafter Gerard irgendwelche Friedensbedingungen mitgeteilt erhalten? 3. Wie weit ist Baron Burian vor den Friedensaktionen Deutschlands mit Wilson unterrichtet worden? 4. Warum ist das deutsche Friedensangebot erfolgt, obwohl Wilson verlangt hatte, daß vorher nichts über Friedensvermittlung gesprochen werden sollte?

In der ersten Frage erklärte Bethmann-Hollweg, daß der Rüsttrikt Briands ihn in seiner Stellung nur befristet

habe. In der 2. Frage betont der Zeuge nochmals, daß er dem Botschafter Gerard niemals konkrete Friedensbedingungen mitgeteilt hatte. „Dazu lag“, so sagt er, „für mich keine Veranlassung vor, d. h. in meinem Verkehr mit Gerard habe ich im allgemeinen den Botschafter über meine Auffassung von den Friedensbedingungen nicht im Zweifel gelassen und er hat daraus aber nicht anderes entnehmen können, als daß die Forderungen, die mir vorschwebten, durchaus maßvoll gehalten sind.“

Bei meinen wiederholten Beiprächungen mit Baron Burian und mit dem L. Botschafter in Berlin ist täglich auch die Möglichkeit eines Friedensschrittes Wilsons erörtert worden. Daß dem Präsidenten die Rolle eines Weltfriedensbringers als erstrebenswert vorschwebte, war allgemein bekannt. Daß Wilsons Friedensvermittlung angeht die Ententeunfreundlichkeit Wilsons dem Baron Burian wenig erwünscht erschien, trifft zu. Doch war uns ein Friedensappell angenehm, was auch Burian niemals bestritten hat. Daß Baron Burian von allen unseren einzelnen Schritten, die wir in Washington unternommen haben, unterrichtet gewesen ist, muß der Ansicht aus den Akten ersehen können. Das Entscheidende sei, erklärt der Zeuge auf eine Frage Dr. Singheimers, daß Baron Burian nach unseren Unterredungen völlig klar darüber sein mußte, daß mir in der deutschen Politik ein Schritt Wilsons erwünscht war.

Zu der letzten Frage führt der Zeuge aus: „Uns kam es darauf an, zum Frieden zu kommen. Welche Gründe mich zu dem eigenen Friedensangebot bestimmt haben, habe ich am Freitag ausgeführt. Da Wilsons Friedensappell bis zum Augenblick nicht verwirklicht war, in dem wir mit unserm Friedensangebot herauskommen mußten, haben wir uns entschlossen, unser Angebot herauszugeben zu lassen. Mit Friedensbedingungen sind wir nicht herausgekommen, wir haben hier nur allgemein die Grundlagen angegeben, auf Grund denen wir zu Friedensverhandlungen bereit wären. Wir haben erklärt, daß die Friedensvorschläge, die mir mitbringen würden, nach unserer Ueberzeugung eine geeignete Grundlage für einen dauerhaften Frieden bilden würden. In der Presse wird vielfach erklärt, ich hätte ein Doppelspiel getrieben. Zur Unterstützung dieser Behauptung sind 2 Telegramme herangezogen worden. Eines an den Grafen Bernstorff und eines an den Generalfeldmarschall von Hindenburg, in denen von dem psychologischen Augenblick für das Angebot gesprochen wird.“

Der Zeuge verliest die beiden Telegramme und schließt daran die Erklärung: „Meine ganze Arbeit in der Friedensaktion war darauf angelegt, den U-Bootskrieg unmöglich zu machen. Die amerikanische Regierung ist über die Situation, die sich entwickeln mußte, nicht im Unklaren gewesen. In der Suisse-Rote war ausdrücklich gesagt worden, daß Deutschland sich die volle Freiheit der Entschlebung vorbehalten müsse, wenn es Amerika nicht zwingen, England von der Notwendigkeit der Freiheit der Meere zu überzeugen. Amerika kannte die Gefahr einer rechten Entscheidung für den U-Bootskrieg auf das Promemoria des Kaisers, zu dessen Uebergabe ich den Grafen Bernstorff ausdrücklich ermächtigt habe und das auch übergeben worden ist.“

Zu einer Gegenüberstellung des Grafen Bernstorff und v. Bethmann-Hollweg kam es bei der Frage des Sachverständigen Prof. Höplich, ob Botschafter Gerard über die Weisungen seiner Regierung nicht genügend informiert gewesen sei. Hierzu erklärten beide übereinstimmend, daß Herr Gerard bis zum Antritt seiner Reise nach Amerika nicht orientiert war. Und Herr v. Bethmann fügte hinzu, daß ihn Gerard auf seine Frage mit einem gewissen Ton des Vorwurfs gegen seine Regierung gelagert habe, er habe keinerlei Informationen.

Die Vernehmung wandte sich sodann dem früheren Staatssekretär Zimmermann zu.

Vorhergehender Mar. Nach einer Mitteilung der „Voss. Zig.“ haben Sie in einer vertraulichen Mitteilung an die Presse erklärt, daß Sie unser Friedensangebot vom 12. Dezember 1918 nur erlassen hätten, um der Aktion des Präsidenten Wilson vorzuzukommen.

Staatssekretär Zimmermann antwortete, er erinnere sich sehr wohl, ein derartiges Bemerkung gemacht zu haben. Er habe sich dabei lediglich von innerpolitischen Erwägungen leiten lassen. Es sei ihm darauf angetommen, daß die deutsche Presse und das deutsche Volk möglichst geschlossen hinter die Aktion trete. Nur zu diesem Zweck habe er damals diese Bemerkung geäußert.

Auf weitere Fragen des Abg. Dr. Gothein und des Reichsministers Dr. David erklärte Zimmermann, daß er einen Friedensschritt Wilsons den Vorschlag gegeben hätte. Da Wilson aber so lange gezögert habe, habe er sich nicht wundern können, wenn wir uns zu einem eigenen Schritt entschlossen. Die Ausführungen, die er (Zimmermann) in der Pressekonferenz gemacht habe, seien lediglich taktischer Erwägungen entsprungen.

Ueber diese Angelegenheit wurde sodann der Verlagsdirektor Georg Bernhard vernommen, der aus sagte, er habe bei der fraglichen Pressebesprechung den Eindruck gewonnen, daß der Staatssekretär der Auffassung war, daß Wilson aus irgend einem für Deutschland nicht günstigen Grunde eine Friedensaktion anstrebe und daß wir, um sie zu verhindern, das deutsche Friedensangebot machten. Erst später, nach der Rückkehr Bernstorffs, habe er erfahren, daß auf unsere Veranlassung hin Wilson eine solche Friedensaktion vornehmen sollte. Er sei aufs höchste erschrocken über den Doppelsinn der Mitteilungen des Staatssekretärs.

Die Sprache kam sodann auf die Deportation belgischer Arbeiter. Hierbei erklärten sowohl Zimmermann als auch von Bethmann-Hollweg, daß ihnen vom politischen Standpunkt aus diese Deportationen im höchsten Grade unerwünscht waren. Sie seien aber als militärische Notwendigkeiten bezeichnet worden, um das Hindenburg-Programm ausführen zu können.

Von Bethmann-Hollweg führte dann weiter aus, er hätte selbstverständlich gewünscht, daß unser Friedensangebot und Wilsons Aktion nicht durch andere Vorurteile des Krieges durchkreuzt worden wären, und fuhr unter harter Bewegung fort: „Wollen wir immer nur von eigenen Sünden und völkerrrechtlichen Anomalien sprechen, wo wir einer völkerrrechtlichen Anomalie gegenübersehen, wie der Blockade durch England, durch die unser Volk auf Generationen verurteilt ist?“

Nachdem zum Schluß noch die deutschen und österreichischen Friedensbedingungen zur Sprache gebracht worden waren, wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag 10 Uhr vertagt.

Die unerträglichen Gewaltmaßnahmen der Entente.

WTB. Berlin, 5. Nov. Gestern wurde der deutschen Friedensdelegation in Paris eine Note des Obersten Rates übergeben. Die Note führt aus, daß drei der alliierten und assoziierten Hauptmächte den Vertrag ratifiziert haben und der in den Schlußbestimmungen des Friedensvertrages vorgesehene Zeitpunkt zur Aufstellung des ersten Protokolls gekommen sei.

Die Deutsche Regierung werde gebeten, daran teilzunehmen zu wollen. Da jedoch von diesem Tage an der Vertrag in Kraft trete und die Fristen laufen, so habe der Oberste Rat beschlossen, das Protokoll erst dann aufzustellen, wenn die Ausführungen der Deutschen durch das Waffenstillstandsabkommen übertragenen Verpflichtungen in einem zweiten Protokoll präzisiert seien.

Die auf russischem Boden befindlichen deutschen Truppen seien noch nicht zurückgezogen worden. Das vollständige Verzeichnis der von den Deutschen beschlagnahmten Werte und Gelder sei noch nicht übergeben.

Für den Fall der Weigerung sind Zwangsmaßnahmen angedroht. Ferner sind bis zum 10. Nov. bevollmächtigte Vertreter nach Paris zu entsenden, die mit den Vertretern der a. u. a. Mächte, die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages erforderlich werdenden Lebensnotwendigkeiten für die Abkommensgebiete um zu regeln haben.

Das Echo der Presse. Die fortschrittliche „Post“ schreibt zu der Note des Obersten Rates: Bereits heute sei auf dem Charakter der sogenannten „Strafbedingungen“ hingewiesen.

Schon die Tatsache, daß in den Beziehungen von Völkern, die in nächster Zeit in normale friedliche Beziehungen zueinander treten sollen, von Strafbedingungen die Rede ist, beleuchtet die Gesinnung der Leute, die eine neue Zeit der Verständigung heraufzuführen versprochen haben.

Der rechtsstehende „Lokal-Anzeiger“ schreibt: „Nachdem die Entente nach dem Mäurer der Inquisition ein Schuldbescheidnis von uns erprecht hat, glaubt sie sich berechtigt, uns dauernd neue Wunden aufzuerlegen.“

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Zur Beurteilung der „Schuldigen“. Sch. Genf, 4. Nov. (Priv. Tel.) Pariser Blätter melden, daß als Stütze der alliierten Gerichtshofes zur Beurteilung der Schuldigen am Weltkrieg und an der völkerrechtswidrigen Kriegsführung vom Rat der Alliierten Paris bestimmt ist.

Zur Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen. WTB. Berlin, 4. Nov. Die Reichsstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Abtransport der Kriegsgefangenen aus England ist seitdem planmäßig fort.

Die Gefangenen aus Ägypten sind gegenwärtig zum größten Teil mit 2 Dampfern nach der Heimat unterwegs. Mit dem Abtransport der noch in Rumänien befindlichen Gefangenen darf in nächster Zeit gerechnet werden.

Berlin, 3. Nov. Nach amtlicher Mitteilung der schweizerischen Gesandtschaft in Tokio war in der zweiten Hälfte des Oktobers

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 4. Nov. Vom Landes-Theater wird uns geschrieben: Am Mittwoch, den 5. November, gelang von Schillers gewaltigem dramatischen Gedicht „Wallenstein“ der erste Teil, nämlich „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“ unter Herrn Kreisregiments Spielleitung neu einstudiert zur Aufführung.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

He. Karlsruhe, 5. Nov. In dem sehr schön besuchten Saale des Konzerthaus haben am Montag Fräulein Elisabeth Wesler und Herr Dr. Poppen einen Liederabend. In der Mitte des nicht alltäglichen Programms standen einige Lieder von Dr. Poppen: kurze lyrische Gesänge von gefälliger Melodik und natürlicher Songbarkeit.

der Abschluß eines Uebereinkommens mit der japanischen Regierung über die beschleunigte Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen zu erwarten. Die Gesandtschaft hat die Charterung von Schiffsräumen in die Hand genommen und in Aussicht gestellt, daß der erste Transport von Kriegsgefangenen ungefähr 3 Wochen nach Abschluß des Chartervertrages abgehen könne.

Aus den besetzten Gebieten.

o Rehl, 4. Nov. (Privatteil). In Marlen, im besetzten Gebiet von Rehl, ist es zwischen mehreren Bewohnern und französischen Soldaten zu einer Schlägerei gekommen, in deren Verlauf ein französischer Soldat einen Messerstich erhielt.

o Mannheim, 4. Nov. Die „Neue Bad. Landeszeitung“ berichtet von einer Erpressung schlimmer Art, die die französische Militärbehörde sich der Stadt Ludwigshafen gegenüber herausnimmt.

Die Besetzung der Abrennungszonen. WTB. Paris, 4. Nov. Der Oberste Rat beschloß die Besetzung der Abrennungszonen und die Kommandos der internationalen Besatzungstruppen folgendermaßen zu teilen: Allenstein Großbritannien, Mariental Italien, Oberschlesien Frankreich, Teschen Vereinigte Staaten bzw. provisorisch bis zur Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika.

Aus dem neuen Rußland.

o Selsingfors, 4. Nov. Die Bolschewisten griffen aus der Gegend von Wjesta mit starken Kräften unter Benützung von Panzerautomobilen abernals an. Die Nordwestarmee räumte Luga und Gatschina. Heftige Kämpfe an der ganzen Front. Die Lage der weißen Truppen ist schwierig.

England. Sieg der Arbeiterpartei bei den Gemeinderatswahlen. WTB. London, 4. Nov. „Telegraph“ meldet von hier, daß die Arbeiterpartei bei den bisherigen Gemeinderatswahlen nach den letzten vorliegenden Berichten 358 Sitze erobert habe.

Zu den Unruhen in Ägypten. WTB. Haag, 5. Nov. Die „Times“ meldet aus Kairo: Eine Proklamation des britischen Oberbefehlshabers hat den Belagerungszustand verhängt. Gestern sind 6 Einwohner der Unruhen in Alexandria zum Tode gefallen.

Die Geschwisse im Reich. Die neuen Reichsflaggen. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Die neue Reichsflagge. Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Entschluß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerfeld in der Mitte), die Flagge des Reichswahlmeisters (Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der Mitte) und die Reichsflagge in der bisherigen Mäurer der neuen Reichsflagge in der Mitte und die Reichsfarben mit Eiferem Kreuz in der linken oberen Ecke.

Flaumacher-Artikel u. a. gegen die Professoren Lijst und Delbrück Stellung nimmt, und von seinem Vater aus diesem Grunde die Entfernung Delbrücks von seinem Professorenposten verlangt.

Zur Einstellung des Personenverkehrs.

Berlin, 3. Nov. Infolge der bevorstehenden Einstellung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen fällt die Möglichkeit fort, die Besetzungen in den Schnell- und Personenzügen zu besorgen. Infolgedessen können auf den Hauptstrecken nur noch Eilzüge, Züge und im übrigen Güterzüge für den Postverdienst benutzt werden. Die damit verknüpfte Ausdehnung einer großen Zahl von Bahnposten macht es notwendig, die Annahme von Wertbesetzungen und Paketen (ausgenommen Medikamente und Preisbesetzungen) für kurze Zeit zu sperren.

WTB. Berlin, 4. Nov. Die Reichsregierung erläßt einen Aufruf, in dem es heißt, daß die ungeheure Not in der Kohlenstoffversorgung und die große Gefahr der Kohlennot in den betrieblichen Reichsregierungen gezeugen haben den gesamten Personenverkehr auf den Eisenbahnen für vorläufig 11 Tage zu unterbinden und die Verkehrsmittel allein in den Dienst der Kohlen- und Kohlenbeschaffung zu stellen.

WTB. Berlin, 4. Nov. Die Reichsregierung erläßt einen Aufruf, in dem es heißt, daß die ungeheure Not in der Kohlenstoffversorgung und die große Gefahr der Kohlennot in den betrieblichen Reichsregierungen gezeugen haben den gesamten Personenverkehr auf den Eisenbahnen für vorläufig 11 Tage zu unterbinden und die Verkehrsmittel allein in den Dienst der Kohlen- und Kohlenbeschaffung zu stellen.

WTB. Berlin, 4. Nov. Die Reichsregierung erläßt einen Aufruf, in dem es heißt, daß die ungeheure Not in der Kohlenstoffversorgung und die große Gefahr der Kohlennot in den betrieblichen Reichsregierungen gezeugen haben den gesamten Personenverkehr auf den Eisenbahnen für vorläufig 11 Tage zu unterbinden und die Verkehrsmittel allein in den Dienst der Kohlen- und Kohlenbeschaffung zu stellen.

Dermisantes.

WTB. Berlin, 4. Nov. Das Luftschiff „Bodenstedt“ ist heute nachmittag 5.10 Uhr in Wollmirstadt zur Fahrt nach Berlin aufgestiegen und gegen 7 Uhr abends auf dem Flugplatz in Staaken gelandet.

WTB. Angere, 4. Nov. Bei einem am Montag abend erfolgten Zusammenstoß des Simplanzuges mit einem Gensetzug zwischen Pont sur Sonne und Gens wurden bisher 12 Tote unter den Trümmern gefunden. Ungefähr 30 Verletzte wurden nach Gens und Morterau gebracht. Nach der Erklärung eines Augenzeugen soll es angefangen 30 Tote und 100 Verwundete gegeben haben. Zwei Wagen dritter Klasse und ein Salonwagen wurden zerstört. Der Postwagen und der Speisewagen wurden umgeworfen.

Arbeiterbewegung, Streiks und Unruhen.

Zum Berliner Metallarbeiterstreik. WTB. Berlin, 4. Nov. Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat beschlossen, auf seinem Standpunkt zu verharren, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in den Fabriken auf Grund der am letzten Samstag mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen zu erfolgen hat. WTB. Berlin, 4. Nov. Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat beschlossen, auf seinem Standpunkt zu verharren, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in den Fabriken auf Grund der am letzten Samstag mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen zu erfolgen hat.

Die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben. Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitervereinen und Funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Neue Schikanen gegen die deutschen Delegierten in Washington. WTB. Washington, 4. Nov. (Neuer.) Das Staatsdepartement hat den deutschen Delegierten zur Arbeitertagung mitteilen lassen, es sei außerstande, ihnen Plätze für die Ueberfahrt auf ihren Transportschiffen zu sichern. Es verleihe jetzt, ihnen die Ueberfahrt auf einem neutralen Schiffe zu ermöglichen.

Die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben. Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitervereinen und Funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Neue Schikanen gegen die deutschen Delegierten in Washington. WTB. Washington, 4. Nov. (Neuer.) Das Staatsdepartement hat den deutschen Delegierten zur Arbeitertagung mitteilen lassen, es sei außerstande, ihnen Plätze für die Ueberfahrt auf ihren Transportschiffen zu sichern. Es verleihe jetzt, ihnen die Ueberfahrt auf einem neutralen Schiffe zu ermöglichen.

Die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben. Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitervereinen und Funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Neue Schikanen gegen die deutschen Delegierten in Washington. WTB. Washington, 4. Nov. (Neuer.) Das Staatsdepartement hat den deutschen Delegierten zur Arbeitertagung mitteilen lassen, es sei außerstande, ihnen Plätze für die Ueberfahrt auf ihren Transportschiffen zu sichern. Es verleihe jetzt, ihnen die Ueberfahrt auf einem neutralen Schiffe zu ermöglichen.

Die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben. Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitervereinen und Funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Neue Schikanen gegen die deutschen Delegierten in Washington. WTB. Washington, 4. Nov. (Neuer.) Das Staatsdepartement hat den deutschen Delegierten zur Arbeitertagung mitteilen lassen, es sei außerstande, ihnen Plätze für die Ueberfahrt auf ihren Transportschiffen zu sichern. Es verleihe jetzt, ihnen die Ueberfahrt auf einem neutralen Schiffe zu ermöglichen.

Die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben. Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitervereinen und Funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Neue Schikanen gegen die deutschen Delegierten in Washington. WTB. Washington, 4. Nov. (Neuer.) Das Staatsdepartement hat den deutschen Delegierten zur Arbeitertagung mitteilen lassen, es sei außerstande, ihnen Plätze für die Ueberfahrt auf ihren Transportschiffen zu sichern. Es verleihe jetzt, ihnen die Ueberfahrt auf einem neutralen Schiffe zu ermöglichen.

Die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben. Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitervereinen und Funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Neue Schikanen gegen die deutschen Delegierten in Washington. WTB. Washington, 4. Nov. (Neuer.) Das Staatsdepartement hat den deutschen Delegierten zur Arbeitertagung mitteilen lassen, es sei außerstande, ihnen Plätze für die Ueberfahrt auf ihren Transportschiffen zu sichern. Es verleihe jetzt, ihnen die Ueberfahrt auf einem neutralen Schiffe zu ermöglichen.

Die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben. Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitervereinen und Funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Neue Schikanen gegen die deutschen Delegierten in Washington. WTB. Washington, 4. Nov. (Neuer.) Das Staatsdepartement hat den deutschen Delegierten zur Arbeitertagung mitteilen lassen, es sei außerstande, ihnen Plätze für die Ueberfahrt auf ihren Transportschiffen zu sichern. Es verleihe jetzt, ihnen die Ueberfahrt auf einem neutralen Schiffe zu ermöglichen.

Die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben. Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitervereinen und Funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Neue Schikanen gegen die deutschen Delegierten in Washington. WTB. Washington, 4. Nov. (Neuer.) Das Staatsdepartement hat den deutschen Delegierten zur Arbeitertagung mitteilen lassen, es sei außerstande, ihnen Plätze für die Ueberfahrt auf ihren Transportschiffen zu sichern. Es verleihe jetzt, ihnen die Ueberfahrt auf einem neutralen Schiffe zu ermöglichen.

Die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben. Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitervereinen und Funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Die Wahlen in Elßaß-Lothringen.

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Der allgemeinen Entrüstung, die dadurch in dem Herzen unserer Völker...

In dem Bewußtsein, daß unsere Appelle vergeblich waren, und daß die...

Dieses sind die schmerzlichen Gründe, die mich gezwungen haben, eure...

Verkehrseinschränkung und Arbeiterverkehr.

— Karlsruhe, 5. Nov. Die Kohlennot und die Verheerung durch...

Ob Oberbürgermeister Courton gab eine eingehende Darstellung der...

Die Frage, welche Betriebe als lebensnotwendig gelten, ist kompliziert...

Nach der Wiederaufnahme des allgemeinen Verkehrs wird vorerst eine...

Ein Vertreter des Arbeitsministeriums erwiderte die Frage in welcher...

Über diese einschränkende Maßnahme fand eine ausgiebige Aussprache...

Der Vertreter von Forstheim wies „H. Volkst.“ darauf hin, daß die...

Auf Karlsruhe teilt der Vertreter des Arbeitsministeriums mit, daß...

Die Karzer-Insel.

(Eine Bekehrung für die, die gerne nach Amerika „müßten“.)

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

Eine Stätte des Grauens und der Qualen für Tausende von Einwanderern...

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

manche dringend gewünscht, keine Differenzierung der Betriebe...

Der Vertreter der S. D. hebt hervor, daß sehr wohl alle Arbeiter...

Die Fahrtausweise müssen von Betriebsinhabern, unter schriftlich...

1. Der Fahrplan zum allgemeinen Beginn der Reisezeit um 5 Uhr...

2. Es ist ein Kopplan aufzustellen, der die allerhöchste Differenzierung...

3. Es werden Karten ausgestellt, welche zur Fahrt berechtigen.

4. Die Karten für den Nahverkehr werden von den Demobilisierungsausschüssen...

Weiter sei noch bemerkt, daß Rückschlüsse vorzugsweise beschränkt...

— Karlsruhe, 5. Nov. Ergänzend zu vorstehenden Mitteilungen aus...

Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen wird trotz der...

Auch für die nächste Woche ist zunächst die Aufrechterhaltung des...

Die Möglichkeit liegt aber sehr nahe, daß die Generaldirektion...

Es werden von diesem Augenblick ab zur Beförderung auf der...

Die Entschädigung, wer im Sinne dieser grundsätzlichen Anweisung...

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschränkung...

Die Beschränkungen im Postverkehr. Die Annahme von Paketen...

untreu und verlorbe sich mit einem ausgewanderten Bergknappen...

Eine Geschichte, aus der man eine Boffe machen könnte, ist vor...

Der Nürnberger lehnte dankend, aber entschieden ab. Den „Ihagenen...

Land wird nach der Eheschließung noch etwas wie eine Predigt gehalten...

Es eigenlich und so frei sind diese Amerikaner.

Aus Baden.

— Karlsruhe, 5. Nov. Der Verfassungsausschuss der evangel. General Synode hat die Durchberatung der ihm vorgelegten neuen Kirchenverfassung beendet.

— Karlsruhe, 4. Nov. Vom Verband des deutschen Verkehrsvereins wird geschrieben: „So wenig die Verfassungsbefähigung an sich für die Staatsarbeiter und Beamten befriedigen konnte, so erfreulich war die Mitteilung des Berichterstatters über die Stellungnahme des Haushaltsausschusses im Landtag, daß auch die Altpensionäre die Zulage in gleicher Weise erhalten sollen.“

— Heidelberg, 3. Nov. Wie der Landesverbandvorsitzende der deutschen liberalen Volkspartei mitteilt, wird auf Einladung der Parteitag der deutschen Volkspartei im nächsten Jahre zu Pfingsten in Heidelberg stattfinden.

Von der demokratischen Partei.

— B. F. O. Karlsruhe, 4. Nov. Der Landesauschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Baden sollte zu einer Aussprache über die politische Lage auf 11. November einberufen werden.

— Karlsruhe, 5. Nov. Zur Mandatsniederlegung des Abgeordneten Muser schreibt derselbe: „Mit Bezug auf die Mitteilung der Presse über meine Niederlegung des Landtagsmandates sehe ich mich zu nachstehender Erklärung verpflichtet.“

Gefehentwurf über die Errichtung einer Verbraucherkammer.

— Karlsruhe, 5. Nov. Die Regierung hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Verbraucherkammer vorgelegt. Der darin behandelte Gegenstand wird auch von der Vorrichtung des § 105 Absatz 3 der Reichsverfassung berührt.

Nach der vom Ministerium des Innern bei der Reichsregierung eingezogenen Erkundigung ist damit zu rechnen, daß demnächst Vollzugsbestimmungen für den genannten Reichsvorbehalt erlassen werden, die auch eine Einbeziehung der Verbraucher in diese wirtschaftlichen Organisationen vorsehen.

Badische Chronik.

— Ettlingen, 4. Nov. Wie die Wucherpreise entfielen, gab dem „Bad. Landmann“ zufolge, eine hier abgehaltene öffentl. Versteigerung Zeugnis. Die Einrichtungsgegenstände des Offizierskasinos im hiesigen Reservelazarett wurden an die Meistbietenden versteigert und dabei Preise erzielt, die ans Fabelhafte gingen.

— Durlach, 4. Nov. Letzte Woche wurden auf dem Waghäzimer der hiesigen Trainsalare nachts zwei Mönche und eine Uhr und dem Waghäzimer — das Gewehr gestohlen.

— Mannheim, 5. Nov. (Privat-Tele.) Die wegen Beteiligung an den Unruhen im Februar und Juni teils noch in Haft befindlichen, teils abgeurteilten Personen, wurden aus Mannheim entlassen.

— Mannheim, 5. Nov. Aus Eifersucht hat der Metallarbeiter Heinrich Gräber den 48-jähr. Tagelöhner D. Hofflich durch einen Pistolenschuß getötet.

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauenärztin.

Von Eva Schröter-Holtz.

Copyright 1919 by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig.

(25. Fortsetzung.)

Nun ging durch den Grünwald auf weichen Pfaden dem Forsthaus zu — es war ein schöner Weg und die kleine Gesellschaft sehr ausgelassen. Besonders der Pole und sein Mädel waren tonangebend, sie sangen Lieder, die neuesten Schlager und Gesenhsauer, und die anderen stimmten ein.

Da fühlte er sich von seiner Kleinen, dem Marietchen Sommer, unter den Arm gefaßt, und ehe er sich versah, war sie mit ihm den steil abfallenden Weg heruntergekauft; alles lachte und dann folgten die beiden Paare ihrem Beispiel.

Nun waren sie im Forsthaus angelangt und saßen bald an Kaffeetisch vor den dicken Tassen, in denen eine schwarze Brühe glänzte, und offen Streufellstühlen. Es war sehr gemütlich — aber die Mädels drängten bald zum Tanz, und aus dem kleinen Saal drang die Musik so verlockend herüber.

Du gingen sie dann hinein — und Alfred tanzte, lachte, kitzelte, tanzte, küßte — bis der Abend hereinbrach. „Ach, was das Witzig gewesen, sich mal so auszutoben, so ganz ohne Zwang, vergessen, wer man war — bloß jung sein und was Marmes, Meißes im Arm haben.“

„Wir gehen jetzt!“ sagte Ebershoff zu ihm. Alfred sah sich nach seinem Marietchen um, da kam sie eben schamlos an, sie hatte mit einem Unteroffizier wie wild getanzt.

dem Messer auf den Körper und verletzte ihn durch mehrere Messerschläge schwer. Ein gefährlicher Verbrecher stand in der Person des Tagelöhners Johann Stätler vor der Strafkammer. Er hatte einen Dienstmädchen die Handtasche entrisen und auf der Verfolgung einen Schuttmann durch einen Revolvererschuß zu töten versucht.

— Weonnbach (b. Wehrheim), 5. Nov. Auf der Taubertalbahn wurde die ledige Dienstmagd Mathilde Dehnbach von Hochhausen beim zu frühen Aussteigen aus dem noch fahrenden Zuge überfahren und getötet.

— Baden-Baden, 4. Nov. Am Sonntag (Reformationsfest) wurde im Hauptgottesdienst der Stadtkirche der neue Pfarrer der hiesigen Evang. Gemeinde, Stadtpfarrer D. Hesselbacher aus Karlsruhe, durch Dekan Speyerer-Koskatt feierlich in sein Amt eingeführt. Am Portal der Kirche, das wie auch das Innere derselben feierliche Dekoration trug, wurden der neue Pfarrer und der Dekan vom Kirchengemeinderat empfangen und in das Gotteshaus geleitet, welches von Gläubigen bis auf den letzten Platz besetzt war.

Dekan Speyerer wies in einer zu Herzen gehenden Ansprache auf die Bedeutung des Reformationsfestes hin, würdigte die gegenwärtige Tätigkeit des bisherigen Seelsorgers, Kirchenrat Dekan Ludwig, und verlas sodann die Urkunde, durch welche Stadtpfarrer Hesselbacher zum neuen Pfarrer der hiesigen Evang. Gemeinde ernannt wurde, dem er herzliche Glück- und Segenswünsche für sein heute beginnendes Wirken in Baden-Baden darbrachte. Nach einem Gesang der Gemeinde hielt Johann Stadtpfarrer D. Hesselbacher seine erste Predigt, welche in ihrem Gedankeneichtum und in ihrer Schlichtheit einen tiefen Eindruck auf die Gemeinde machte, die den Worten ihres neuen Seelsorgers in tiefer Andacht lauschte.

— Baden-Baden, 4. Nov. Infolge Kohlen- und Wassermangels muß auf Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung die Stromlieferung aus dem städtischen Elektrizitätswerk auf das alleräußerste eingeschränkt werden. Der Straßenbahnbetrieb rückt bereits. Die Kraftbetriebe werden eingesperrt, soweit es sich nicht um lebenswichtigen Betriebe handelt; den Inhabern werden von städtischen Betriebsamt weitere Mitteilungen zugehen. Auch die Abgabe von Lichtstrom muß aufs äußerste beschränkt werden.

— Offenburg, 4. Nov. Von Hiesiger Sportklubten war beabsichtigt, auf dem hiesigen Exerzierplatz einen Flugplatz einzurichten. Nun hat aber die Entente aufgrund ihrer Vereinbarung mit der deutschen Regierung, wonach solche Flugplätze von der Entente nicht gebildet werden, Einspruch gegen die Errichtung eines solchen Sportplatzes erhoben.

— Offenburg, 5. Nov. Wegen schwerer Treibriemensdiebstähle verurteilte die Strafkammer die verurteilten Schuhmacher Theodor Bösch und Otto Brach, beide aus Mannheim, zu längeren Zuchthausstrafen und zwar den Bösch zu zwei Jahren und den Brach zu 2 1/2 Jahren.

— Werra, 4. Nov. (Privat.) Französische Kontrolloffiziere haben in den letzten Tagen die auf böhmischer Seite gelegene Fehlung 1 bei n beschäftigt, um den Stand der Schließungsarbeiten in Augenschein zu nehmen. Die Sprengung der Festungswerke, die von etwa 200 Mann vorgenommen wird, dürfte sich noch einige Monate hinziehen, dagegen ist die Zuführung der unterirdischen Gänge dem Rheine entlang an der Eisenbahnbrücke vollendet.

— Waldshut, 5. Nov. Wegen umfangreicher Schieberereien wurden der seit Monaten hier ansässige Kaufmann Arndt aus Siegen und der Inhaber der Handelsfirma Helvetia Kaufmann

3. Sänger von hier verhaftet. Sie waren gerade dabei eine große Auerhahnjagd im Wert von mehreren Millionen zum Abschluß zu bringen. Der Jäger sollte aus dem Auslande nach Hamburg und dort nach Mitteldeutschland verschoben werden. Auch andere Schießungen an Lebensmitteln wurden von den Verhafteten vorgenommen.

— Engen, 4. Nov. Der „Heg. Erzähler“ weiß folgenden dringlichen Vorfall aus der Schule zu berichten: Ein kleines Mädchen sollte überhören, weil es nichts wußte am Montag, also am Sonntag nichts gelernt hatte. Heulend kam die Kleine zu dem Lehrer und machte einen Versuch der Beamtensbestechung, indem sie sagte: „Mädel, nusch mit mir, dollste, i bring Dir e mol e Pfund Butter dafür.“ — Und dann? — Ja und dann? bemerkte der Herr Lehrer, dann ging mir schier der Atem aus und ich ließ die kleine pfiffige Sündlerin in des guten Willens willen laufen.

— Ueberlingen, 4. Nov. Da die Großherzogin Luise von Baden auf der Mainau wegen Brennstoffmangels nicht mehr in der Bad war, ihr prächtiges Palmenhaus weiter erhalten zu können, hat die Stadt Ueberlingen für ihren Stadigarten den größten Teil der kostbaren Pflanzen erworben.

— ob. Konstanz, 4. Nov. (Privattele.) Das Schwurgericht verurteilte den 19-jährigen Kellner Kumm, der am 23. Juli den Kaufmann Baumann bei Singen erschoss, zum Tode.

Verforgung der badischen Landwirtschaft mit Saatkartoffeln.

— Karlsruhe, 4. Nov. Vor einigen Tagen erließ die Reichslandwirtschaftliche Provinz eine Verfügung, wonach der Versand von Saatkartoffeln für die gesamte deutsche Landwirtschaft bis zum 31. Dezember 1919 gesperrt ist zugunsten der Versorgung von Speisekartoffeln für die Bevölkerung. Die Badische Landwirtschaftskammer hat nun sofort eine dringende Eingabe an das Badische Ministerium des Innern, an die Reichslandwirtschaftliche Provinz sowie an das Reichsernährungsministerium Berlin gerichtet, worin sie auf die großen Gefahren, welche diese Verfügung — ganz besonders für Baden — mit sich bringt, eingehend hinweist und darum gebeten, daß wenigstens die Baden der Saatkartoffelverhand aus Norddeutschland freigegeben würde. Dem beabsichtigt bezieht Baden alljährlich nahezu 2000 Tonne Saatkartoffeln, wodurch eine ganz erhebliche Ertragssteigerung der Kartoffelkulturen allein durch den Saatgutverzehr ermöglicht wird. Bei Frühjahrslieferung des Saatgutkartoffels kommt dieses, wie die letzten Jahre gezeigt haben, stets zu spät, so daß auch die einheimische Kartoffelernte hierdurch um 3-4 Wochen verzögert wird, was wiederum für die Speisekartoffelverforgung der Städte sehr unangenehm ist. Alle diese Gründe wurden in der Eingabe eingehend erläutert und dargelegt, so daß zu hoffen ist, daß die Reichsregierung die nötige Einsicht in diesem Punkt hat und eine Weiterbefreiung der badischen Landwirtschaft von Saatkartoffeln gestattet.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie.

— Mannheim, 5. Nov. (Privattele.) In der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännischen und technischen Angeestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern. Die Gruppen 4 und 5 gehen leer aus. Jeder Angestellte hat das Recht, einen Gehaltszuschuß von 200 M. für Verheiratete und 100 M. für Ledige zu beanspruchen. Die Zubilligung dieser Angelegenheit sollte aber nur als vorläufiger Vorbehalt gelten, angesichts der von den Vertretern der Metallindustrie mit größtem Nachdruck geltend gemachten Grenzen der Leistungsfähigkeit. Diese Klageerhebung gilt vom 1. Nov. 1919 bis zum 1. Jan. 1920. In einer gestern abend im Rabelnssaal abgehaltenen Versammlung der Angestellten wurde beschlossen, heute vormittag um 3 Uhr in den Betrieben eine andernfallsige Abstimmung über die Frage: „Wird der Schlichtungspruch abgelehnt?, wird der Streik begonnen?“ stattfinden zu lassen. Nach der Stimmung der Versammlung muß mit einer Ablehnung des Schlichtungsprudes und einer Streik gerechnet werden. Der Unabhängige Ludwig Seltinger sagte den Angestellten die Solidarität der Metallarbeiter zu.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhes.

— Karlsruhe, 3. Nov. Albert Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 4. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 5. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 6. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 7. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 8. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 9. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 10. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 11. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 12. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 13. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 14. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 15. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 16. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 17. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 18. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 19. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 20. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 21. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 22. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 23. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 24. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 25. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 26. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 27. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 28. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 29. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 30. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 31. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 32. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 33. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 34. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 35. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 36. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 37. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 38. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 39. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 40. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 41. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 42. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 43. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 44. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 45. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 46. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 47. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 48. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 49. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 50. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 51. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 52. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 53. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 54. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 55. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 56. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 57. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 58. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 59. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 60. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 61. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 62. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 63. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 64. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 65. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 66. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 67. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 68. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 69. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 70. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 71. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 72. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 73. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 74. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 75. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 76. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 77. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 78. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 79. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 80. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 81. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 82. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 83. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 84. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 85. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 86. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 87. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 88. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 89. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 90. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 91. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 92. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 93. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 94. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 95. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 96. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 97. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 98. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 99. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 100. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 101. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 102. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 103. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 104. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 105. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 106. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 107. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 108. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 109. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 110. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 111. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 112. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 113. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 114. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 115. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 116. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 117. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 118. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 119. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 120. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 121. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 122. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 123. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 124. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 125. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 126. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 127. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 128. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 129. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 130. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 131. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 132. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 133. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 134. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 135. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 136. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 137. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 138. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 139. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 140. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 141. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 142. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 143. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 144. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 145. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 146. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 147. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 148. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 149. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 150. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 151. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 152. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 153. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 154. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 155. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 156. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 157. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 158. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 159. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 160. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 161. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 162. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 163. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 164. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 165. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 166. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 167. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 168. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 169. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 170. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 171. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 172. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 173. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 174. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 175. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 176. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 177. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 178. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 179. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 180. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 181. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 182. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 183. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 184. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 185. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 186. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 187. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 188. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 189. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 190. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 191. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 192. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 193. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 194. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 195. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 196. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 197. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 198. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 199. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 200. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 201. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 202. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 203. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 204. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 205. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v. B. v. m. b. l. von Büchelshausen. — 206. Nov. Eduard Dieb von Baden, Major hier, mit Frau v

Ans der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 6. November.

Zur Verlehrsperre.

Während der Dauer der Einschränkung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn ist der Fahrkartenverkauf für den allgemeinen Verkehr ganz eingestellt. Für den Arbeiterverkehr gelten in der laufenden 44. Woche (vom 1. bis einschl. 3. Nov.) Wochen-, Monats- und Schülerkarten ohne weiteres in den zur Bedienung des Arbeiter- und Besondereisenbahnen noch verkehrenden Zügen. Neue Wochenkarten werden für diese Woche nicht ausgegeben. Wochenkarten für die 45. Woche, d. h. vom 10. bis einschl. 15. Nov. sind von Freitag ab nur gegen einen von der Firma unterschriebenen und gestempelten, vom Arbeiter- oder Angestelltenvertreter und vom Inhaber zu unterzeichnenden Ausweis schaffbar. Die Ausweise sind nach einem einheitlichen Muster herzustellen und werden von den Handelstammern unentgeltlich abgegeben. Monatskarten-Inhaber dürfen die Arbeiterzüge nur aufgrund gleicher Ausweise benutzen. Die Ausweise sind am Schalter, an der Sperre und im Zug vorzuzeigen. Reisende ohne Ausweise werden gemäß § 16 der Eisenbahnverkehrsordnung wie Reisende ohne gültige Fahrkarte behandelt. Schülerkarten sind ohne weiteres gültig.

Am Hauptbahnhof ging es am gestrigen Tage bis spät in die Nacht hinein recht lustig zu. Es war der Rehräus für die Karlsruher und Schnellzüge bis zum 15. November, und da ist es verständlich, daß jeder, der noch eine dringende Reise „zu tun“ hat, die die noch vor Jahresfrist zur Erledigung brachte und dann dem schnellsten Wege nach Hause zu kommen suchte. Waren die Züge schon alle überfüllt, so nahm dies gestern geradezu unheimliche Dimensionen an. Man raufte sich direkt um die Plätze und rief sich dabei die Kleider vom Leib. Zwei, drei und mehr Stunden Ver-sperrung mußten die Reisenden fast durchweg mit in Kauf nehmen und die meisten werden wohl zeitweilen an diese Fahrt denken. Gestern Abend war die geräumige Bahnhofhalle nicht nur von Abreihenden anhaltend besetzt, Hunderte warteten stundenlang auf die Ankunft von Angehörigen und ihre Zahl erhöhte sich infolge der großen Verspätungen immer mehr. Dazu kamen dann noch die vielen zurückkehrenden „Hamster“, der Lust von Wagen und Wägelchen, die vielen Arbeiter und Angestellten, welche den Anschlag des Stationsamtes studierten, auf dem die wenigen noch kurzstehenden Vorortzüge verzeichnet sind. — Kurum, unser Hauptbahnhof zeigte gestern Abend ein recht großstädtisches Aussehen. Im Gegensatz zu heute, wo die Hallen still und fast verödet daliegen.

Die Einführung von Sperrzeiten. Die Amtsverhältnisse sind er-müchtig worden, im Bedarfsfälle Sperrzeiten für den Verkehr des nichtgeladenen Publikums — von dringenden Angelegenheiten abge-sehen — festzusetzen. Als Sperrzeit kommt die Zeit von 12—2 Uhr mit-ten in Frage. Die Bestimmung der Stunden soll zunächst gleich-mäßig mit den anderen Behörden, die Sperrzeiten einführen, erfolgen. Im übrigen sollen bei Festsetzung der Sperrzeiten die örtlichen Ver-hältnisse beachtet und bei der Durchführung Härten vermieden werden.

Geldsubsidium. Herr Hofsekretär H. Manzer beging am 3. November in aller Stille sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Von seinen treuen Mitarbeitern beglückwünscht, bedachte er dieselben mit schönen Geschenken. Auch die Frauen der im Felde gefallenen Mitarbeiter wurden bedacht. Wägen dem 65jährigen Jubilar, der in voller Mithilfe noch unermüdetlich im Planbau selbst mitarbeitete, noch lange Jahre leistungsfähige Tätigkeit und trohe Stunden im Kreise seiner Familie beschreiben sein.

Aufhebung der Forst- und Domänenverwaltung. Das neueste badische Gesetz- und Verordnungsblatt enthält folgende Verordnung des Staatsministeriums: Die Forst- und Domänenverwaltung wird aufgehoben; die Verwaltung der Domänen und Forsten wird Geschäftsabteilungen des Finanzministeriums übertragen. — Ferner hat das Staatsministerium verordnet, daß mit der Verwaltung und der Erhebung der Grunderwerbsteuer die Finanzämter und Hauptsteuerämter je für ihren Landessteuerbezirk betraut werden. Oberbehörde ist das Landesfinanzamt.

Die Preise für Zündhölzer. Die Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. gibt bekannt: Trotz des gesetzlich festgelegten Höchstpreises von 1.30 Mark für ein Paket = 10 Schachteln Zündhölzer inländischer oder ausländischer Erzeugung werden die Verbraucher immer noch höhere Preise abverlangt. Die Verkäufer können sich gegen der-artige Ausbeutung nur schützen, wenn sie die Zahlung eines Preises über 1.30 Mark glatt verweigern und die Verkäufer zur Anzeige bringen. Die Interessenvertretung der deutschen Zündholzindustrie, die Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin W. 50, Kurfürstendamm 229 verfolgt alle ihr gemeldeten Fälle auf gerichtlichem Wege.

Erhöhung der Spirituspreise. Das Ministerium des Innern hat jedoch eine Verordnung erlassen, in welcher die Erhöhung der Spirituspreise für Spiritus und spiritushaltige Arzneimittel be-stätigt werden.

Eröffnung eines Heims der weiblichen Vereine der Stadt. Man schreibt uns: Eine lang bestehende Felle aus Alt-Karlsruhe's heimlicher Blüthezeit, Weiblicher reißendes Erbsprünzen-schiffchen, wird jetzt in neuer Fassung der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Ein rundes Halbbüchlein weiblicher Vereine, die teils berufliche, teils kulturelle Ziele verfolgen, haben gemeinsam den sterblichen Bau gemietet und laden auf diesen Samstag und Sonntag nachmittags zur Besichtigung der neu hergestellten Räume ein, wo allerlei Proben ihrer Bestrebungen zur Schau und Kauf stehen. — Bilder, Zeitungsblätter, einfache Kleider und parfümiertes Gebäck. Ein Einweihungsspiel und schöne Musikstücke werden auch ge-spielt. Samstag für geladene Gäste und Mitglieder der Vereine.

Samstag vormittags für zahlendes Publikum, wie aus der heutigen Anzeige zu ersehen ist.

Im Colosseum gibt Keths Bauerntheater abend-lich gutbesuchte Vorstellungen. Bei der fast regelmäßigen Wieder-kehr dieser Gänge bedarf es kaum noch eines Hinweises auf die Vor-züge ihrer Darbietungen. Köstlicher, derber Humor im Gewande des allbeliebten oberbayerischen Dialektes, meist mit einem leichten Ein-schlag ins Sentimentale, brillant gezeichnete Charaktere und eine flüssige, kerngehende Handlung sind der Grundzug aller Stücke, die von diesem lustigen Theatertrupp dargestellt werden. Diesmal wurde als erstes die „Mandoverlind“ ausgewählt, eine von sonntäglich Fröhlichkeit durchstrahlte Komödie, die den Darstellern Gelegenheit gibt, ihre persönliche Charakterisierungskraft zu zeigen. Direktor Keth erfreut durch die urwüchsige Kraft, die er in seine Bauernrolle legt, Frau Keth ist ihm eine forche resolute Partnerin, Georg Kranz ein Ge-meindediener von so ausgeprägter Wichtigkeit, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommt. Und wie diese Haupt-figuren, so müssen sich auch alle anderen Mitwirkenden mit gutem Ge-lingen, dem stillen Halt und Boden zu geben. Daß es ein charakteristischer Tänzer und flotten musikalischen Darbietungen nicht fehlt, ist bei Keth selbstverständlich. So kommen die Besucher voll auf ihre Rech-nung und auch die Darsteller können zufrieden sein, denn reichere An-erkennung ihrer Leistungen wie in Karlsruhe wird ihnen wohl selten zuteil werden.

Gewerbeverein Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. Okt. Die im Klubzimmer des Hotels „Fried-riehshof“ stattgehabte Mitgliederversammlung des Ge-werbevereins Karlsruhe befaßte sich mit für die Zukunft des Hand-werks hochwichtigen Gegenständen.

Zunächst referierte der Vorsitzende, Hofsekretär Anselment, über den bei der letzten Tagung des deutschen Handwerks- und Ge-werbevereins in Hannover aufeinandergekommenen Zusammenstoß des gesamten deutschen Handwerks zu einem Reichsverband, der mit rund 3 1/2 Millionen Köpfen ein Sechstel der deutschen Bevölkerung darstellt, und somit eine Macht darstellt, die sich hinsichtlich Stellung zu verschaffen wissen wird. Die Führung liegt in den Händen be-währter Männer, deren Arbeit zweifellos Erfolg beschreiben sein wird.

Sodann unterzog Rechtsanwält Dr. Fröhberg-Karlsruhe den Dr. Kampffmeier'schen Heimstättenreformplan in nahezu einstimmig wohlgelegener Vorlage einer kritischen Be-trachtung. Der Entwurf sei als ein Teil der Bodenreform aufzu-fassen. Zu beachten sei die große Wohnungsnot und die Berechtigung des Verlängerns der Mietzeit nach Schutz vor ungerechtfertigten Miet-erhöhungen, dagegen stehe fest, daß der Zustand ein vorübergehender sei; ihm dürfe keine auf die Dauer herabgesetzte Maßnahme abgehoben, sei um so weniger begründet, als die Kleinrentenämter die ihnen zu-gewiesenen Aufgaben erfüllen. Vor allem sei zu bemerken, daß Kampffmeier die zum landwirtschaftlichen Besitz gehörenden Wohn-häuser von der Enteignung ausgenommen habe, da sich doch die Wohnungsnot auch auf die Dörfer erstreckt; ebenso sollen auch die Villen der Eigentümer von industriellen Anlagen nicht unter das Gesetz fallen. Das einzige Recht der Mitglieder der Heimstättenbezirke sei außer dem Referendum und der Initiative das Wahlrecht. Jede in-dividuelle Beteiligung der Mieter solle auf die Dauer ausge-schlossen werden. Jeder Mensch werde das Recht haben, den Bau von Wohnungen zu erwirken. Nicht auszuheben sei die Entschädigung der bisherigen Eigentümer noch den im Jahre 1914 eingemieteten Mietern, an denen noch erhebliche Mängel gemacht werden sollen. Sehr bedenklich sei die Möglichkeit, daß die Heimstättenräte Änderungen des Gesetzes herbeiführen können; nicht die Mitglieder sollen über die Ge-staltung der Satzungen zu beschließen haben, sondern die Heimstätten-räte. Wie werden die erbitterten Massen dieses Recht handhaben, da keine Berufung gegen die Beschlüsse an ein oberinstanzliches Gericht möglich sein soll? Das Endziel des Entwurfs: die Erlangung billiger und nach Zahl und Raum ausreichender Wohnungen sei in abseh-barer Zeit ausgeschlossen. Die Mieter werden abhängig von den Heimstättenräten, der Betrieffen und Parteienwirtschaft werde Tür und Tor geöffnet. Eine kleine Gartenstadt lasse sich vielleicht nach dem Kampffmeier'schen Entwurf verwirklichen, nicht aber eine Masse von Wohnungen, deren Mieter den Vermietern gänzlich unbekannt seien. Zusammenfassend schließt der Redner: der ganze Entwurf ist min-destens großer Selbstbetrug. Jede tatsächliche Berechnung fehlt. Für die Mieter hätte die Einführung dieses Gesetzes eine wirtschaftliche Mietssteigerung zur Folge, der gegenüber die bisherigen Mietpreise harmlos sind. Die wirtschaftlich Schwächsten würden zu den Kosten scharf herangezogen, die Reichsten dagegen gar nicht, der handwerkliche Mittelstand würde untergehen.

In der Aussprache stimmte Zimmermeister Feld den Aus-führungen des Redners vollinhaltlich zu. Besonders bemerkenswert war in seinen längere Zeit beanspruchenden Bemerkungen die An-sicht, die Mieter seien sich über die Wirkung des Entwurfs nicht klar, sonst wären früher viele Zustimmungskundgebungen unterblieben. Land-gerichtsrat Dr. Frommberg kam in interessanten juristischen Betracht-ungen zur Wirkung des Entwurfs. Insbesondere die Ausschaltung der ordentlichen Gerichte begründete er als unangenehm. Hofsekretär Be-rtsch ging mit scharfen Worten gegen den Verfasser des Entwurfs vor und verlangte dessen Entfernung aus der Regierung.

Schneidermeister Dünninger und Landgerichtsrat Dr. From-berg forderten zum Beitritt in die Einwohnerwehr auf. Der Vorsitzende erwähnte noch kurz die beim Reichsfinanzminister herbei-geführte Vereinfachung der Warenumschlagsteuer und schloß dann die Versammlung. Mehrere Gegenstände der Tagesordnung mußten in-folge der Polizeitunde zurückgestellt werden.

Verordnende Veranstaltungen.

Dieberabend Marie von Ernst — Karl Seidel. Wir verweisen hier-mit nochmals auf den Mittwochabend 7 1/2 Uhr im Sinfonieklub statt-findenden Dieberabend Marie von Ernst — Karl Seidel. „Die Elsterne-Weihnacht“. Wenn großer Nachdruck finden am Don-nerstag und Freitag den 6. und 7. November, nachmittags und abends nochmals in der Alten Brauerei Kammer (Waldbornstr. 23) Fortführung und Probenspielen statt. (Abend im Sinfonieklub.) Kompositionenabend Stürmer. Unser einheimischer Komponist, der im letzten Winter hier nur gelegentlich mit eigenen Werken, die sehr inter-

essensvoll sind, wird am 10. November im Sinfonieklub einen kleinen Abend veranstalten. Die Mitwirkenden dürften ebenfalls großen Interesse beanspruchen. Frühlein Friedberg, eine Schülerin von Frau Hoffmann-Orean wird zum ersten Mal hier der großen Öffentlichkeit vor-treten, ebenso Herr Gille, der an diesem Abend ebenfalls erstmalig im diesen Konzertsaal seine reife Gesangs-kunst zeigen wird. Frau Eise-mer wird ein Violoncello spielen, zu dessen Aufführung mit Orchester unter Fritz Busch sie bereits verpflichtet ist. Alles Nähere ist aus der An-zeige zu ersehen.

Die Aula des Volks-Gemeiner wird nach 6 Jahren endlich wieder auch in Karlsruhe-Annen und zwar am 12. November, im 2. der durch die Firma Kurt Reufeldt veranstalteten Sinfonie-Konzerte. Julius Weikmann, der bekannte Freiburger Kontrabassist, wird die Klavier-Beitragung über-nehmen.

Kaffeehaus. Heute Mittwoch abend Sonderkonzert mit besonders reichhaltigem Programm. (Siehe die Anzeige.)

Im Familien-Kabarett Räderer treten abendlich erstmalig Kabarettkräfte u. a. die beliebteste Sängerin, Gerda Randolf, die Operetten-Diva Alois Richter und der Sänger und Schauspieler Kurt Berner auf. Der Besuch des Familien-Kabarets kann lebhaft empfohlen werden. (Siehe Anzeige.)

Handel und Verkehr.

Konstanz, 3. Nov. Für die Interessenten an Außenhan-delsfragen veranstaltete die Handelskammer Konstanz dieser Tage eine Versammlung. Der Leiter der badischen Außenhandelsstelle, Herr Ulrich-Mannheim hatte das Referat übernommen. Die Besprechung soll der Erleichterung des badischen Außenhandels dienen. Ein Fort-schritt sei erzielt worden, daß in den einzelnen Gliedstaaten Beauf-tragte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen und zwar auf dessen Empfehlung hin, einen fähigen Sitz erhalten hätten. Bebauungslieferungen würden aber schon wieder sich Bestrebungen geltend machen die eine Zentralisierung der Außen- und Einfuhr zum Ge-gensatz hätten. Hiergegen müsse Stellung genommen werden. Grund-sätzlich bei Beurteilung von Gesuchen sei, daß die Einfuhr von Rohmate-rialien (und von mangelnden Lebensmitteln) zu gestatten sei, während Fertigfabrikate von der Einfuhr möglichst auszuschließen seien. Im Ausfuhrhandel müsse es umgekehrt sein; auch müßten diese Waren nicht unter dem Weltmarktpreis abgesetzt werden. Ein Vertreter der Holz-verarbeitungsindustrie hielt es für die heimische Industrie für wünschenswert, daß die für diesen Zweig organisierte Zentralstelle selbst-handelt werde, weil diese auf die Preisbildung einwirke. Der Syn-dikus der deutschen Handelskammer in der Schweiz, Rechtsanwält G. Wirth, Zürich wies darauf hin, daß wegen der Handlungsweise mancher Firmen das Ansehen des deutschen Handelsstandes in Aus-lande, besonders in der Schweiz, unangenehm gelitten habe. Das sei besonders der Fall, wenn Firmen, die früher in Markt berechneten, jetzt in Franken berechnen würden. Er stellte die Forderungen, daß ver-zinsenden werden müsse, daß Händler billiger liefern könnten als Fabri-kanten; daß Lieferungsverträge vertragsgemäß ausgeführt würden; und daß Zusatzzuschläge nicht als Revolutionsgewinn dem Einzelnen zu-fließen, sondern der Allgemeinheit. Zu diesen Forderungen konnte die Versammlung nicht Stellung nehmen. Der Vertreter der Thurgauer Handelskammer Dr. Eder-Weisfelder (Schweiz) behandelte in längerer Rede die Valuta- und Preiszuschlagsfrage, die sonderbare Zu-stände gezeitigt habe; z. B. sei in der Schweiz deutsche Möbel billiger als deutsches Holz. Eine Änderung würde in beiderseitigem Interesse liegen. Ferner berichtete der Vertreter des Reichskom-missars, daß der Handelsverkehr mit dem Zollausganggebiet in den nächsten Tagen neu geregelt werde; alle Warensendungen würden aber ein bestimmtes Zollamt geleitet, von wo aus bestimmte Verbrauchs-mengen ohne besondere Ausfuhrgenehmigung in das Zollausgangge-biet geschafft werden könnten.

Infolge technischer Schwierigkeiten konnten die gestrigen und heutigen Kursnotierungen der Berliner und Frankfurter Börse nicht zum Abdruck kommen. Von morgen ab werden dieselben wieder, wie früher, im Handelsteil unseres Blattes erscheinen.

Wasserstand des Rheins.

Schnellrinne, 4. Novemb., morg. 6 Uhr: 0.72 m. (3. Nov. 0.65 m.)
Rhein, 4. Novemb., morg. 6 Uhr: 1.00 m. (3. Nov. 1.00 m.)
Main, 4. Novemb., morg. 6 Uhr: 3.13 m. (3. Nov. 3.15 m.)

Dr. Langenbachs Sanatorium
Neckargemünd b. Heidelberg
für Nerven-, innere Kranke u. Erholungsbedürftige
Prospekte frei.

Chlorodont
Zahnpaste macht die Zähne bleich, wirkt antiseptisch, be-seitigt Zahnstein sowie üblen Mundgeruch. Überall erhältlich.

Die Geburt eines Mädels zeigen hoch erfreut an
Hermann Trunzer u. Frau.
Karlsruhe, 3. November 1919. Liebigstr. 30.

Wotan
gasgefüllt
Effektivvoll und stromsparend

Polytechnischer Verein Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Der unterfertigte Ausschuss erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lb. A. H. A. H., u. o. M. a. o. M., o. M. o. M., von dem Ableben ihres lb. A. H.

Dr. ing. A. Voigt

geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Feuerbestattung fand Dienstag nachmittag statt. Der Ausschuss: I. V.: Finter X.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unseren geliebten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

stud. med. Rudolf Heinzmann

im Alter von 21 Jahren, nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, welches er sich im Heeresdienste zuzog, aus diesem Leben abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Joseph Heinzmann. Karlsruhe, den 5. November 1919.

Die Beerdigung findet am 6. November 1919, nachm. 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Z30265 Trauerhaus: Morgenstraße 33.

Pumpen- und Motorenverkauf betr.

Einige elektrische Pumpen und Motoren... Ein noch in den besten Jahren stehender 40 PS. Motor...

Steinbruch-Verpachtung.

Die Stadt Ettlingen läßt am Samstag den 22. November 1919, vermittels 11 Uhr im Rathaus...

Anschluß

an elektrische Werke... an die Badische Presse...

Kind

zu verheiraten... mit nur Herrn in höherer Stellung...

Heiratsgesuche

Heirat... Besseres Handwerker... 27 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Waise

aus Ostpreußen, evangel. 28 Jahre, häuslich erzogen... Heirat... 27 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerkslehre... 27 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Heirat

Handwerker... 42 Jahre alt, kath. in Staatsstellung...

Toni Giesen Henrik Detlefs

Karlsruhe Verlobte Hamburg.

Julius Dornbusch Helene Brühnd

Verlobte Baden-Baden Karlsruhe November 1919. 380199

Wir übernehmen das Mahlen und Schrotten von Futterartikeln, Welschhorn und hiesel. in großen und kleinen Mengen.

Zur Gas-Sperre!

Hausfrauen! Alleinstehende Personen! Vollen Ersatz für Kochgas bietet der Glühkohlen-Koch- und Heiz-Apparat System Saitel

Ein kleiner Posten Herren-Doppelkettchen, Herren-Bauchkettchen und Damen-Rings...

Achtung!

Richard Degen Die Erlösung Das Hohe Lied des Glaubens. Eine hl. Handlung zu weihvollem Spiel.

Achtung!

Messbesucher, bei J. Landmann, G. m. b. H., sind Artikel, die lobnenden Verdienst am besten nur Käufer...

Kaufe und Verkäufe

fortwährend getrag. Herren- u. Damenbekleidungsstücke, Uniformen, Wäsche, Schuhe...

Existenz

wird durch Übernahme der solisv. (solisv.) Apparate, der von Dr. Dornbusch...

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten, herzenguten Mann, unsern lieben Bruder und Schwager

Herrn Georg Gimbrunner

Zeugleutnant a. D. u. i. Registrar der Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken heute Nacht 1/2 Uhr im Alter von 58 Jahren durch einen sanften Tod zu erosen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Theresia Limbrunner.

Karlsruhe, den 4. November 1919. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr statt. Trauerhaus: Hirschstraße 104. 17962

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 1/3 Uhr verschied nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren 5 Monaten mein lieber Gatte, unser guter Vater, Grossvater, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Schütz

Gastwirt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, 4. November 1919. Feuerbestattung: Donnerstag vormittag 1/2 Uhr. B67584 Trauerhaus: Veilchenstraße 35.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater

Jakob Steger

Maschinenarbeiter im Alter von 84 Jahren nach 4tägigem, schwerem Leiden heute früh 5 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Christina Steger, geb. Kornmüller

und Kinder: Emilie, Theodor und Hilde nebst Verwandten. Karlsruh., Ruppurt, Allmendstr. 21 H. aus statt. 230205

Todes-Anzeige.

Heute mittag 1/4 Uhr wurde meine liebe Schwester, unsere gute, treue, sorgende Tante und mütterliche Freundin

Katharina Friedrich

geb. Hochstetter Revisors- Witwe nach eben vollendetem 88. Lebensjahre in die himmlische Heimat abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frieda Hürzerler, geb. Hochstetter. Familie Hattich. Berta Gebhard.

Karlsruhe, den 4. November 1919. Beerdigung: Donnerstag, 6. Novbr. nachmittags 1/4 Uhr. 17983

Reliefsbesuche werden dankend abgelehnt. Trauerhaus: Luisenstr. 1.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben Entschlafenen bezeugte Anteilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Salomon Strauß.

Karlsruhe, 5. Novbr. 1919.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im 77. Lebensjahre meine liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Roth Wwe.

geb. Deutsch. Karlsruhe, den 4. November 1919. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Bischoff Witwe, geb. Roth, Lina Schwarze, geb. Bischoff, Friedrich Bischoff, Friedrich Schwarze und 4 Urenkel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. November 1919, nachmittags 3 Uhr, statt. Trauerhaus: Kronenstraße 4. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. 17949

Todes-Anzeige.

Oestern nachmittag verschied unerwartet schnell meine liebe Mutter

Frau Emilie Fuchs, geb. Hönig

Bezirkstierarzts-Witwe im Alter von 73 Jahren. 17949

Dr. Otto Fuchs, Kreistierarzt

Preußisch-Holland. Karlsruhe, den 4. November 1919. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. November, nachmittags 1/4 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Auf Wunsch der Entschlafenen wird um Unterlassung von Blumenspenden gebeten.

Lichtpauspapiere

nur selbst auszub. Qual. zu bes. vorteilhaft. Preisen. S. Thoma, Nachf., techn. Pap., elektr. Lichtpauspap., Plandruckanstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 28, Telefon 5028

Alt-Metalle

Stahlg., Zinn, Kupfer, Messing, Eisen und Blei samt 12280 Otto Bresschneider, Ringelherz, Karlsruhe, Derrnstraße 50.

Hohe Preise

für alle Herren- und Damenkleider, Schuhe, Handtaschen, Uhren, Brillen, Schmuck, Goldschmuck, Silber, Porzellan, Kunststoffe, Möbel, etc.

600 Mk.

für alle Herren- und Damenkleider, Schuhe, Handtaschen, Uhren, Brillen, Schmuck, Goldschmuck, Silber, Porzellan, Kunststoffe, Möbel, etc.

Abort-Grube

für alle Herren- und Damenkleider, Schuhe, Handtaschen, Uhren, Brillen, Schmuck, Goldschmuck, Silber, Porzellan, Kunststoffe, Möbel, etc.

Schäfte, Schuhe nach Maß

so wie sämtliche Schuh-Reparaturen. A. Eisner, Kaiserstr. 23.

